



Personenzentrierte Hilfen

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege



Institut
personenzentrierte
Hilfen
GmbH

Teilhabeziele finden und bewerten
„TeilhabeKiste“ ein wirksames Messinstrument ?
Fachtag 23.11.2017



Wie misst man
Teilhabe in der
Eingliederungshilfe?



Teilhabe als gesellschaftlicher und sozialgesetzlicher Auftrag der Eingliederungshilfe

- Die Steuerungsfunktion des gegenwärtigen Systems der Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen ist – gemessen an Aufgabe und Ziel (Teilhabe) der sozialrechtlichen Grundlagen als nicht funktionierend zu bezeichnen.
- Teilhabe der betroffenen Menschen findet weniger im normalen gesellschaftlichen Leben als im Leben in Sonderwelten von Einrichtungen der Behindertenhilfe statt
- Finanzierung muss folglich mit den Wirkungen auf personale Teilhabe verknüpft werden

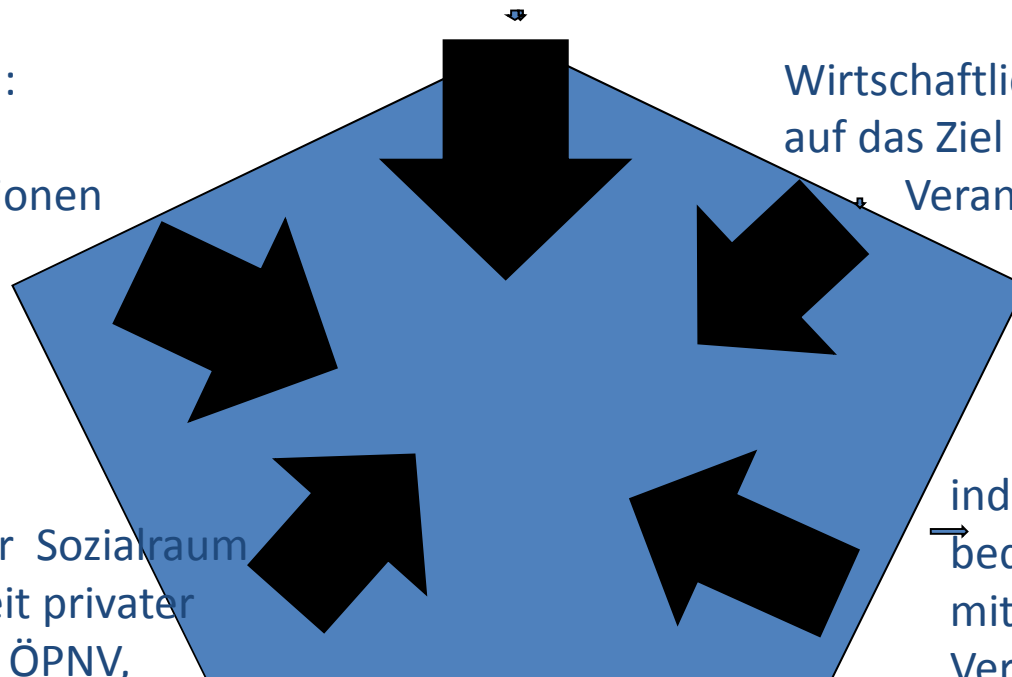


Das magische Fünfeck „Teilhabeorientierter Wirkung „ in der Eingliederungshilfe

Realisierte soziale Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen persönliche Netzwerke/Autonomie

Sorgeposition :
Angehörige,
Ombudsfunktionen

Wirtschaftlichkeit /Effizienz in Bezug
auf das Ziel Teilhabe -
Verantwortung : Leistungsträger



kommunaler Sozialraum
Verfügbarkeit privater
Wohnraum, ÖPNV,
Treffpunkte , Kultur
Daseinsfürsorge.....

individuelle, flexible
bedarfsgerechte Leistungen
mit barrierearmen Zugängen
Verantwortung :
Leistungserbringer in allen
Teilhabebereichen



Magisches Fünfeck

- Soziale Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung : „Selbstbemächtigung“, Personenbezogene Netzwerke, nachhaltige Unterstützung der persönlichen Entwicklung durch Teilhabe und Teilgabe ; Zugang zu persönlichen Budgets
- Leistungsträgerübergreifende flexible Finanzierungsformen/ vergleichbare Strukturen und Prozesse der Finanzierung in einem regionaler Erbringungskontext : geringe wirtschaftliche Kosten für gute Teilhabequalität
- Leistungserbringer: Flexible, zielorientierte, personenbezogene Leistungen in allen Teilhabebereichen (persönliche Entwicklungsunterstützung, Stützen von Selbstsorge und eigenem Haushalten, Arbeit/Beschäftigung , Freizeit)
- Sorgeposition (Angehörige, gesetzliche Betreuer, unabhängige Beratungsstellen) als Korrektur der Qualität der Abstimmung, Zugänglichkeit und Qualität der professionellen Unterstützung
- Kommunale Sozialräume : Verfügbarkeit von privatem Wohnraum, Mobilität , Kommunikation, Kultur : Sozialräumliche Netzwerke/kommunale Teilhabe und -teilgabe



Folgerung :

- Wirksamkeit von Teilhabe kann nur regional und unter Einbeziehung aller Positionen bewertet werden
- Im Einzelfall misst Wirksamkeit die individuelle Passung von Unterstützungsleistungen unter der Voraussetzung , dass
- „Ziele für mich und nicht für Andere“ gefunden wurden



Ausgangspunkt für das Projekt „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“

Ziel war die Entwicklung und Erprobung von Indikatoren und Instrumenten zur Messung von individuell definierter Teilhabe aus Sicht von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder Lernschwierigkeiten in der Eingliederungshilfe

Daraus ist das Instrument „**Teilhabeziele finden und bewerten**“ entstanden :

- a. Das Anzeiger -Set „TeilhabeKiste“, was viele konkrete Teilhabeziele aus Nutzersicht benennt und auch Bilder enthält.
- b. Das „Handwerkzeug“ - Bögen zur Erarbeitung und Auswertung individuell festgelegter Teilhabeziele

→ Entwickelt und erprobt wurde dies alles mit „Experten aus Erfahrung“, das heißt mit vielen unterschiedlichen Menschen mit Beeinträchtigungen



Personenzentrierte Hilfen

Informationen zum Projekt

Bundesarbeitsgemeinschaft



der Freien
Wohlfahrtspflege

Das Projekt hat von Juni 2011 bis Mai 2014 stattgefunden. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege; hat das Projekt zusammen mit dem Institut personenzentrierte Hilfen durchgeführt, Vertreterinnen der Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Deutschland, Paritätischer Wohlfahrtsverband und ein Beirat (Leistungsträger, Politik, Selbsthilfe und der Wissenschaft) haben mitgewirkt und die Umsetzung ermöglicht.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

Zum Bereich Teilhabe an Arbeit haben vor Kurzem zwei weitere kleine Projekte an der Hochschule Fulda stattgefunden. Es gibt jetzt eine erste Version, die auch Arbeit einschließt



Personenzentrierte Hilfen

Welche Nutzer haben im ersten Projekt mitgewirkt ?

Kontakt durch 21 Träger:

Bereich Wohnen + Freizeit
Ambulante + stationäre Wohnformen
der Eingliederungshilfe
in 11 Bundesländern



80 Nutzer/innen aller Altersgruppen:

Davon 34 mit vorwiegend psychischen
Beeinträchtigungen, 34 Lernschwierigkeiten, 10 mit
mehrfachen Beeinträchtigungen ,
2 mit erheblichen Kommunikationsbeeinträchtigung



Personenzentrierte Hilfen

„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“

Theoretische Bezüge : Teilhabe

- *Teilhabe* von Menschen, wird als das Einbezogensein in eine Lebenssituation bezeichnet. Die Beeinträchtigung von *Teilhabe* wird als Problem beschrieben, das ein Mensch in Hinblick auf sein Einbezogensein in Lebenssituationen erleben kann. (ICF, S. 95)
- Bestehen Einschränkungen der *Teilhabe* am Leben in der Gesellschaft, existiert ein Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe des SGB XII.
- Die UN-BRK fordert gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, sie gilt seit 2009 in Deutschland
- Teilhabe ist handlungsorientiert zu verstehen :
Jeder Mensch darf dabei sein.
Jeder Mensch darf andere Menschen treffen.
Kein Mensch darf ausgeschlossen werden, weil er behindert ist.
Jeder Mensch ist Teil unserer Gesellschaft
(Art 3. UN:BRK in leichter Sprache)





Personenzentrierte Hilfen

Soziale Teilhabe ist nötig weil Behinderung/Beeinträchtigung in unserer Gesellschaft (individuell unterschiedlich) bedeutet :

- Ökonomische Ausgrenzung :Barrieren der Teilhabe an Arbeit und damit an eigenständigem Einkommen
- Ausgrenzung im Bildungssystem
- Wenige soziale Nahbeziehungen, Verwiesensein auf private Unterstützung und Sorgearbeit
- Soziale Isolation und Diskriminierung
- Barrieren im Zugang zur Umwelt und zu Dienstleistungen
- Barrieren im Zugang zum öffentlichen Verkehrssystem und Mobilität
- Barrieren im Zugang zu Information und Kommunikation
(vgl. dazu Teilhabebericht der Bundesregierung)



Teilhabe als Handlungsprinzip

- die Handlungsperspektive individueller Menschen rückt in den Fokus sozialstaatlichen Handelns : soziale Teilhabe stellt individuelle Lebensweisen in den Mittelpunkt. Die materiellen Ressourcen für ein „gutes“ Leben und die Rechtsansprüche Betroffener sind unverzichtbare Voraussetzungen
- Um Verwirklichungschancen zu realisieren, brauchen Menschen individuelle Fähigkeiten : soziale Teilhabe stellt sich nur über individuelle Handlungen und persönliche Entwicklungsprozesse her.
- Die individuellen Lebensweisen werden folglich nicht „normiert“ oder an professionelle Angebote angepasst , sozialstaatlich soll die Ungleichheit bei den Verwirklichungschancen reduziert werden
- Hintergrund für die handlungstheoretische Begründung von sozialer Teilhabe ist der „capability-approach“ oder das Konzept der Verwirklichungschancen von Amartya Sen



Personenzentrierte Hilfen

„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“



III. Grundhaltung

- Menschen mit Behinderung werden als Person respektiert und nicht als zu therapierende oder zu erziehende Personen angesehen, denen man sich selbstlos und helfend zuwenden muss. (-> Paternalismus, Fürsorgeprinzip)
- Jede Person kann prinzipiell selbst über ihr Leben bestimmen. sie entwickelt so die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und wächst als Person
- Jeder Mensch entscheidet über sein Leben und wie es sein soll. Einige Menschen benötigen dafür Unterstützung. Zum Beispiel: Jeder Mensch darf bestimmen, wo und mit wem er zusammen wohnt. (Art. 3 UN-BRK).
- Nicht alles ist möglich – aber jeder muss Wahlmöglichkeiten haben.
- Wünsche werden von der Eingliederungshilfe nicht erfüllt – sie stellt nur über Dienste und Einrichtungen Unterstützung für die Verwirklichung von eigenen Lebenszielen / Teilhabe bereit.



Das neue Bundesteilhabegesetz unterstützt dies über

- Im Rahmen der Gesamtplanung müssen die Ziele von Menschen mit Beeinträchtigungen verbindlich einbezogen werden
- Im Gesamtplan und dem Teilhabeplan muss sich die Umsetzung der Unterstützung an den Zielen der Menschen mit Beeinträchtigung orientieren,
- „Hilfen wie aus einer Hand“ werden angestrebt



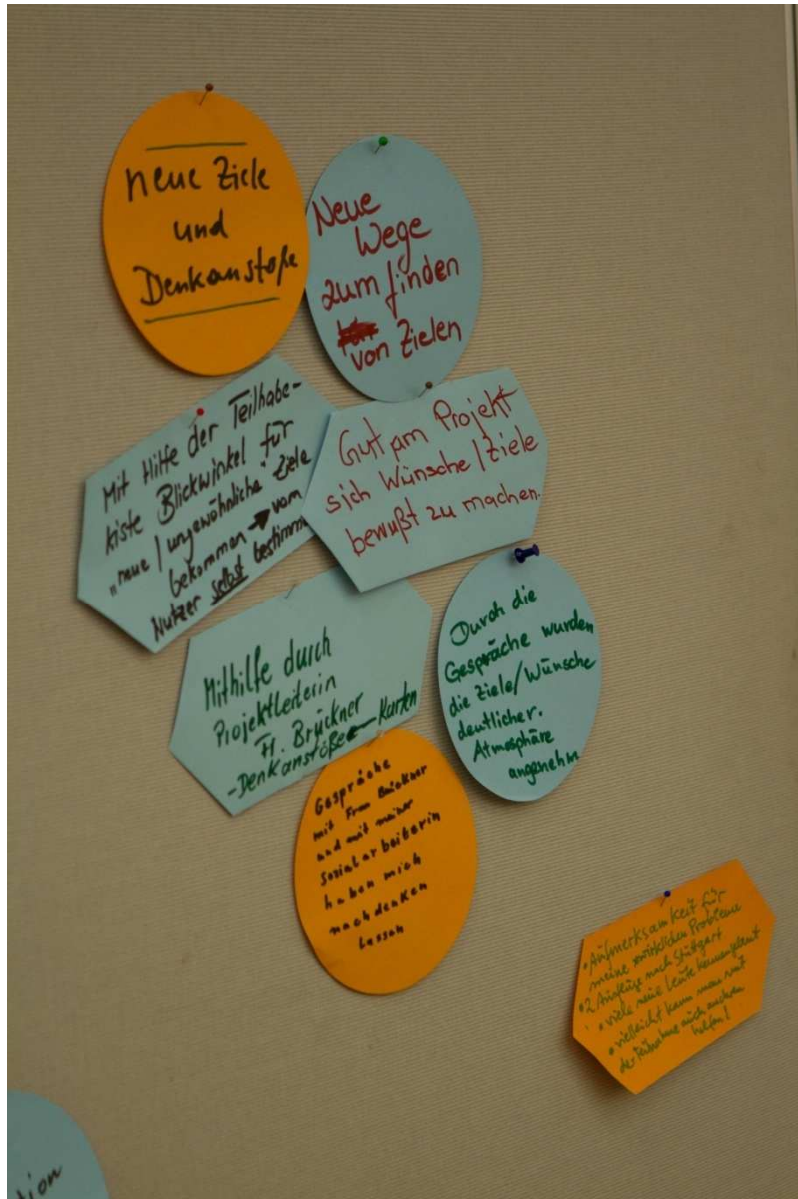
Gesamtplan (neu) = Bedarfsfeststellung durch den EGH Träger

- Individuelle Bedarfsermittlung ist der Ausgangspunkt für die trägerübergreifende Zusammenarbeit und Schlüsselprozess für abgestimmte Teilhabeleistungen aller Leistungsträger
- Nach §117 E : muss ein Gesamtplan enthalten :
Dokumentation der Wünsche des Leistungsberechtigten , Orientierung an ICF-Kriterien, Ermittlung des individuellen Bedarfs wie des Beratungsbedarfs. Die Abstimmung der Leistungen nach Inhalt, Umfang und Dauer erfolgt in einer Gesamtplankonferenz



Personenzentrierte Hilfen

„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“



- Ausgangspunkt : Beschreibungen von Fachkräften zu Qualität und Teilhabe für Menschen mit Behinderung Methode : Inhaltsanalytische Auswertung von UN-BRK, Indexen für Inklusion, Qualitätsmanagementinstrumenten, Bedarfs- Partizipations- und Teilhabeinstrumenten und ICF (z.B. PPQ, LEWO II, ITP, FIB, NUEVA, ...)
- Umformulierung der wichtigen Bereiche als „Indikatoren/Anzeiger“ in Form von Aussagesätzen
- Auswertung der begleiteten Zielfindungsprozesse und Veränderung des Instrumentes nach den Erfahrungen der Nutzer



Was sind Teilhabe-Anzeiger ?

- Teilhabe ist ein Zusammenspiel von objektiven Lebensbedingungen und subjektiven Verwirklichungschancen
- Objektive Teilhabeindikatoren für Menschen mit Beeinträchtigungen lassen sich statistisch im Vergleich feststellen : Wie viele Menschen mit Beeinträchtigungen und wie viele ohne Beeinträchtigungen haben Zugang zu einer Arbeit, haben einen privaten Wohnraum, haben einen Bildungs- oder Berufsabschluss ? Damit lassen sich vor allem Barrieren in unserer Gesellschaft feststellen.
- **Um handeln zu können, müssen Fachkräfte wissen, welche Form von Teilhabe für die Menschen mit Beeinträchtigungen persönlich wichtig ist. → Das verstehen wir als subjektive Teilhabeanzeiger**



Personenzentrierte Hilfen

„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“

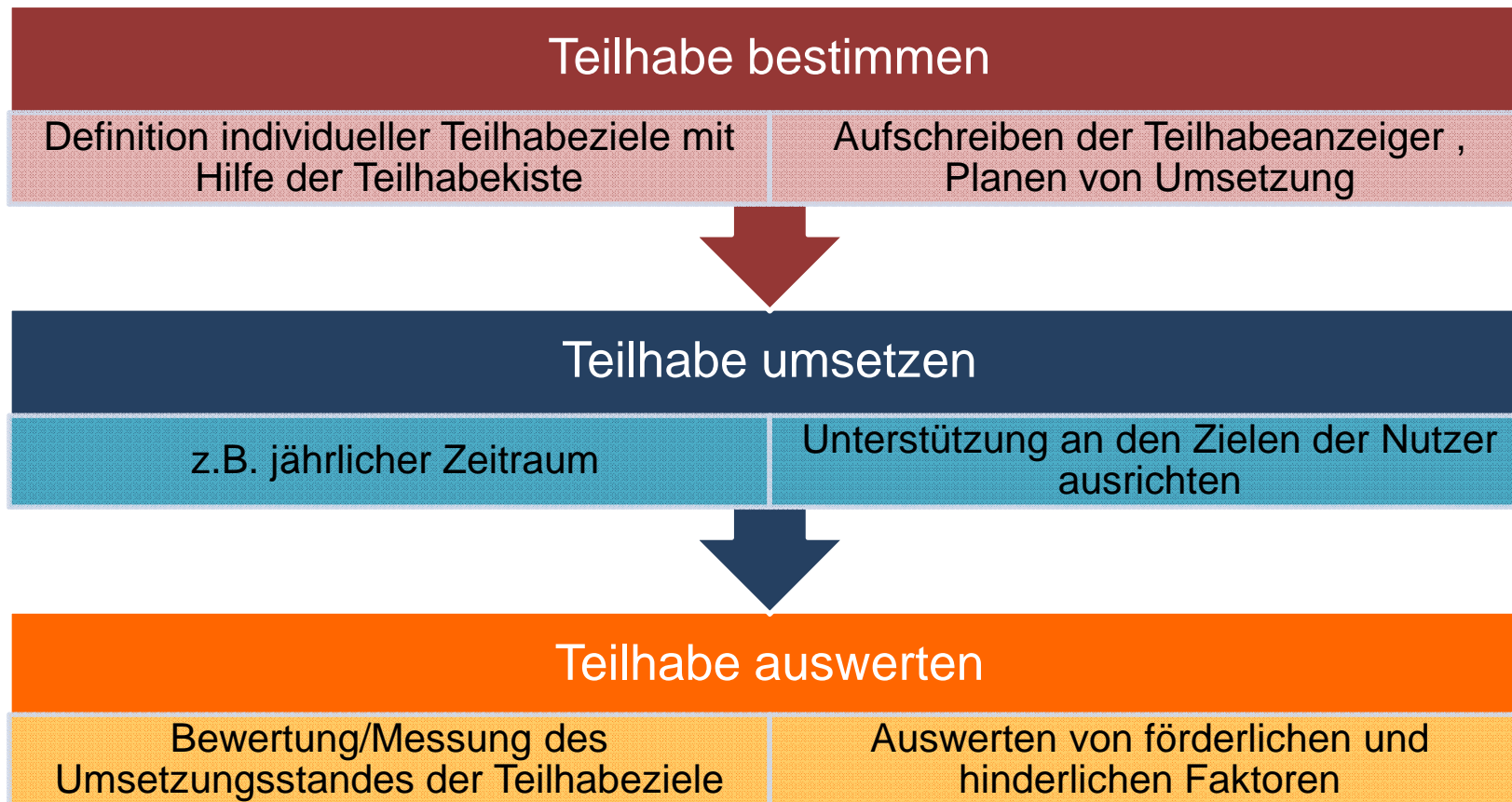
Wie können wir eine Wirkung von Leistungen zur Teilhabe feststellen ?

Teilhabe zu verbessern ist das Ziel aller Unterstützungsleistungen, die über die Eingliederungshilfe finanziert werden.

- Um Teilhabewirkungen von Leistungen festzustellen, braucht man Indikatoren/Anzeiger aus Nutzersicht, die die sehr unterschiedliche Lebensrealität von Menschen mit Beeinträchtigungen einbezieht.
- Selbstbestimmte Teilhabe im Einzelfall messen bedeutet: Ich stelle fest, wird Teilhabeunterstützung mit mir und für mich umgesetzt ?
- Teilhabewirkung von Diensten und Einrichtungen aus Nutzerperspektive messen heißt: Schaffen wir es als Einrichtung/Dienst, unsere Nutzer so zu unterstützen, dass individuelle Teilhabe gelingt?
- Folge : die personenzentrierte Ausrichtung der Leistungen auf die Teilhabeziele der betroffenen Menschen rückt in den Mittelpunkt



Konzeption und Vorgehen





Bedeutung für die Praxis

- Empowerment der Nutzer/innen: Stärkung ihrer Definitionsmacht im Steuerungsprozess von Teilhabe
- Qualifizierung von Fachkräften: Kompetenzentwicklung in der Planung, Umsetzung und Messung von selbstbestimmter Teilhabe, Hilfe für die Erstellung von Hilfeplänen/Teilhabeplänen = Unterstützung bei der Zielfindung von Betroffenen
- Transparenz hinsichtlich: a) wichtiger Teilhabeindikatoren, b) gelingender/nicht gelingender Teilhabeprozesse, c) Wirkfaktoren von Teilhabe und d) Teilhabehindernissen;
- Qualitätsentwicklung von Einrichtungen und Diensten: Förderung von a) Personenzentrierung, b) Teilhabebezug und c) Wirkungsorientierung in der Leistungserbringung
- Verbesserungen der Lebensverhältnisse i.S.v. mehr Inklusion und Teilhabe: konkrete Veränderungsprozesse werden angestoßen



Das entwickelte im Projekt entwickelte Instrumentarium

- Ist **kein** Teilhabe- oder Gesamtplan – es enthält jedoch in leichter Sprache den Kern aller Teilhabe- oder Gesamtpläne aus Nutzersicht :
- Ausgangssituation, persönliche Teilhabeziele und Anzeiger finden , Planung der Umsetzung und der passenden Unterstützung
- Auswertung : was hat geklappt, was ist gelungen



persönliche Teilhabeziele finden I

1

Was bedeutet für die Person Teilhabe?



Anregungen bekommen – ins Gespräch kommen – die Anregungen durch die Teilhabekiste nutzen

Welche Träume, Wünsche und Hoffnungen habe ich für mich und mein Leben?

Was stört mich, was möchte ich ändern?

Was möchte ich gern einmal machen, wo will ich dabei sein? ...



Die Unterstützer : 3 Aufgaben/Rollen im Prozess :

NutzerIn:

- Muss sich als Hauptperson erleben können
- ★ Es geht um alle Ideen und Wünsche
keine Grenzen, die Kraft der Motivation entdecken

BezugsbetreuerIn /Angehörige /Alltagsbegleiter

- Ausschließlich zur Unterstützung des Prozesses dabei
- Keine eigene Meinung einbringen : erinnern, ergänzen, unterstützen : was ist der Hauptperson wichtig (Kommunikationsunterstützung)
- Zurückhaltend agieren, aber NutzerIn Sicherheit geben

ModeratorIn:

- Mit NutzerIn nicht bekannt
- Gesprächsleitung , auf Rollen achten , Prozessschritte anleiten, aufschreiben



Das Teilhabe-Instrument /TeilhabeKiste als Unterstützung persönliche Ziele zu finden

Alle zugehörigen
Materialien:

1 Übersichtskiste
1 Teilhabekiste

1 Handbuch
1 Teilhabe-Bogen
1 Filter
2 Bewertungs-Bögen
1 Mess-Bogen

2 Teilhabekisten

- ❖ Übersichtskiste zum Vorsortieren
 - 16 Lebensbereiche (z.B. Lernen)
 - 46 Unterkategorien (z.B. Schule und Beruf)

- ❖ Teilhabekiste mit Teilhabeindikatoren
 - 16 Lebensbereiche (z.B. Wohnen)
 - 46 Unterkategorien (z.B. Mein Zimmer)
 - 385 Teilhabeindikatoren
(z.B. Ich möchte ein eigenes Zimmer.)



Teilhabeziele finden I : Auf Ideen kommen : was ist mir alles wichtig

- In der Übersichtskiste (klein schwarz) schauen: was interessiert mich für mein Leben ?
- In der Teilhabekiste (groß grün) genauer nachschauen: was genau interessiert mich?
- Dabei sortieren – was interessiert mich gar nicht
- Was auf jeden Fall
Ziel: Anregungen sammeln

Achtung : wenn eigene Ideen kommen, die auf keiner Karte zu finden sind : aufschreiben



Teilhabeziele finden II : Ideen bündeln

2

Festlegen von drei Hauptzielen für die nächste Zeit .



In diesem Arbeitsschritt werden alle geäußerten Teilhabe-Ideen des Experten aus Erfahrung über einen Filter auf drei Teilhabeziele reduziert. *(Arbeit mit der Filtermethode. Sehr einfach und effektiv, auch für eine unüberschaubar große Anzahl an Teilhabe-Ideen.)*



Teilhabeanzeiger bestimmen III

3

Formulierung messbarer Anzeiger für die eigenen Teilhabeziele =
Teilhabe-Anzeiger

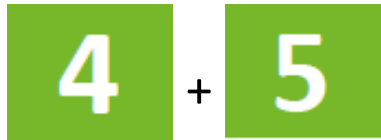
In diesem Modul werden alle Ziele vom Experten aus Erfahrung den folgenden Kriterien unterzogen:

- Was genau möchte ich?
- Wie oft soll das sein?
- Wie soll das aussehen?
- Bis wann soll das passieren?
- Wo soll das stattfinden?





Teilhabeziele planen IV



Umsetzung planen + Erste Schritte

In diesen Schritten Modul werden vom Experten aus Erfahrung und den Unterstützern für alle Teilhabe-Anzeiger folgende Fragen beantwortet:

- Was brauche ich, damit ich das schaffen kann?
- Wer hilft mir dabei?
- Wann können wir damit anfangen?
- Womit fange ich an?





Teilhabe bewerten

- Nach dem vereinbarten Zeitraum :
- Mit der Hauptperson im Bewertungsbogen feststellen, ob die Teilhabeanzeiger erreicht wurden und wie weit man auf dem Weg zum Ziel ist
- Im Messbogen die Einschätzung der Unterstützer und der Hauptperson zusammenzählen, einen Wert finden, der ausdrückt, wieviel gelungen ist



*Teilhabeprozess Teil 2: **Teilhabe auswerten***

3

Grundlage der Bewertung – Teilhabe-Bogen

Vergleich der Teilhabe-Anzeiger mit den eigenen Ergebnissen aus dem Umsetzungsprozess (Wichtig – gute Planung = messbare Ziele)

Bewertung I

Experten aus Erfahrung bewerten folgende Teilprozesse:

- erreichte Teilhabe
- Grad der Zielerreichung
- förderliche + hinderliche Faktoren
- fehlende/ ausreichende Unterstützung
- Werden Ziele weiter verfolgt?



Teilhabe auswerten

Bewertung II

Unterstützer bewerten folgende Teilprozesse:

- erreichte Teilhabe
- Grad der Zielerreichung
- förderliche + hinderliche Faktoren
- fehlende/ausreichende Unterstützung
- Qualität der Teilhabe-Anzeiger
- Bedeutsamkeit der Teilhabe-Anzeiger
- Werden Ziele weiter verfolgt?



Teilhabe auswerten

Messung

Diese Angaben fließen im Mess-Bogen zusammen:

1. Erreichung der Teilhabe-Anzeiger aus Nutzersicht
2. Erreichung der Teilhabe-Anzeiger aus Unterstützersicht
3. fehlende/ausreichende Unterstützung aus Nutzersicht
4. Qualität der Teilhabe-Anzeiger aus Unterstützersicht
5. Bedeutsamkeit der Teilhabe-Anzeiger für den Nutzer aus Unterstützersicht

- Antwortformate sind :
(Ja / Nein)
- Einschätzung von Stufen
(fünfstufige ICF-Skala,
3-er Kategorien, ...)
- Offene Fragen



Teilhabe auswerten

Die Messung kann einzelfallbezogen wie auch für größere Einheiten (z.B. für die Nutzer einer Einrichtung) erfolgen. Die Messergebnisse können mit den Referenzwerten des Projektes verglichen werden und geben im Vergleich Auskunft über den Erfolg der Teilhabeprozesse.

Was ist ein Referenzwert?

Ist ein Zahlenwert, der Vergleichsmöglichkeiten für den Erfolg individueller und gemeinschaftlicher Teilhabeprozesse bietet. Bei einem Gruppenvergleich machen die Referenzwerte einen Differenzierungstrend sichtbar.



Bedeutung der Zielvorbereitung für gelingende Teilhabeprozesse

1. Ziele müssen für Nutzer/innen bedeutsam sein, damit sie ausreichend Motivation für die Zielumsetzung mitbringen. Daher sind genug Zeit und Unterstützung beim Finden eigener Ziele zentral für gelingende Teilhabeprozesse.
2. Das schriftliche Festhalten konkreter Zielstellungen, der Umsetzungsschritte und Verantwortlichkeiten erleichtert den Umsetzungsprozess deutlich und erhöht auch die Ziel-Identifikation.
3. Eine abnehmende Ziel-Motivation und Zielabbrüche sind häufig die Folge von nicht gut vorbereiteten Zielen und nicht gelungenen Absprachen.



Personenzentrierte Hilfen

Teilhabeziele und ggfs. auch Anzeiger können direkt in die vor Ort genutzten Teilhabeplanungsinstrumente /Hilfepläne übertragen werden

- Beispiel ITP
 - hier sind sowohl die Ziele wie die Anzeiger zu nutzen, das Vorgehen muss noch um die professionelle Leistungsplanung ergänzt werden
 - Bewertungsbögen: die Angaben sind teilweise auf Seite 8 im ITP integriert
- Beispiel IBRP / IHP3 u.A.
 - Hier sind die Ziele direkt zu nutzen, das Vorgehen muss noch um die professionelle Leistungsplanung ergänzt werden.
 - Keine vergleichbare Bewertungsoption



Was „nützt“ die Messung von Teilhabe?

In Einrichtungen und Diensten, die ihr Unterstützung personenzentriert am Nutzer ausrichten, gelangen mehr Teilhabeziele.

- Das Teilhabe-Instrument kann dazu beitragen, dass Einrichtungen und Dienste ihre Leistungen stärker am Nutzer orientieren und mit ihm/ihr mehr gelebte Teilhabe realisieren.
- Mit dem Teilhabe-Instrument können Nutzer für sich selbst herausfinden, ob Teilhabe mit ihnen verwirklicht wird und was sie brauchen, damit ihre Teilhabeziele besser gelingen.